

Für Kropftaubenzüchter (zweiter Teil):

Die Geschichte der Kropftauben

Gerade erst überschritten wir 2000 Jahre unserer Zeitrechnung. Was sind schon plus zwölf Jahre bei dieser Dimension? Wir gehen heute von 6000 Jahren Domestikation der Haustaube aus. Und wann begann Rassetaubenzucht? Das wissen wir nicht mal in etwa, weil es zu viele und von uns zu ferne Orte sind, wo dies geschah. Wenn wir uns aber nicht dafür interessieren und nicht endlich anfangen, danach zu suchen, werden wir nie etwas erfahren. Neugier ist der Trieb zum Wissen! Geschichtliches Interesse ist bei Taubenzüchtern nicht besonders ausgeprägt, doch es gehört zur Taubenkultur! Deshalb wage ich es, mit Erkenntnissen aus einigen Jahrzehnten darüber zu schreiben. Zuerst ein Einstieg in die Kropftaubenhistorie, zum Aufwärmen sozusagen, über die Zeit, die wir noch überblicken können.

G. Prütz, B. Dürigen und andere

Was man vor dem Ende des 19. Jahrhunderts bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts über das Werden der Kropftauben wusste, kam aus der Literatur. 1886 erschien ein „Illustrirtes Mustertauben-Buch“, großformatig, mit großartiger Ausstattung. Es wurde geschrieben von **Gustav Prütz**, Stettin. Als Buchhändler lagen ihm das Lesen und Schreiben sozusagen im Blut und als großer Taubenfreund tat er sein Bestes für sein



0,1 Norwichkröpfer gelbfahl-geherzt, VDT-Schau Leipzig '11, 97 EB; E. Kugele, Limeshain. Foto: Proll

Hobby, zumal er sich im Laufe seines Lebens – 1840 bis 1908 – viel Wissen aneignete. Er vertrat die alleinige Abkunft der Haustaube von der Felsentaube – damals durchaus nicht selbstverständlich – und er schrieb im ersten Kapitel einen Satz, der den Aufschwung der Rassegeflügelzucht im 19. Jahrhundert treffend wiedergibt und außerdem zu unserem Thema Kropftauben passt: „Wie mit dem Bekanntwerden der Cochins ein neuer Aufschwung in der Hüh-

ner-Liebhabelei sich vollzog, so mit dem Bekanntwerden der Englischen Kropftauben in der Taubenliebhabelei.“

Und noch ein besonderer Satz aus der Vorrede zur „Kropftauben-Abteilung“: „Die Hauptschönheitsregel bei allen Racen der Kropftaube ist, dass der Hals lang sei, damit der Kopf nicht zwischen den Schultern stecke, was den Thieren ein unförmliches Ansehen verleiht.“

Was Prütz zur Herkunft der Kropftauben schreibt, ist Folgendes (die Rassen wurden damals Arten genannt): „... in den Verbreitungszonen der Racen besteht ein gewisser örtlicher Zusammenhang. So sehen wir eine Anzahl von Arten hauptsächlich in den Küstenländern der Nord- und Ostsee, andere mehr in Centraleuropa verbreitet, während die Länder des Mittelmeeres keine Art aufzuweisen haben. Hieraus darf man wohl schließen, daß diese Taubenart nicht aus dem Orient, wo sie auch heute noch unbekannt, zu uns gelangt ist. Vielmehr sprechen

uns manche Gründe dafür, daß die Taube, aus dem mittleren Asien stammend, zum Teil auf dem Landwege nach Böhmen und Mähren und zum Theil den Flüssen entlang nach der Ostsee Eingang bei uns gefunden hat. Gewißheit hierüber haben wir freilich nicht, denn obgleich die ältesten Schriftsteller, wie Aldrovandi und Andere ihrer erwähnen, so wird doch von keinem derselben etwas über die Herkunft mitgeteilt.“

Da Prütz „die ältesten Schriftsteller“ erwähnt und nichts über den Ursprung gefunden hat, gibt er eben seinen Kenntnisstand wieder – der des 19. Jahrhunderts. Dasselbe findet sich auch in seinem Kropftaubenbuch von 1904 wieder.

„Unser“ **Bruno Dürigen** konnte in seinem Buch „Die Geflügelzucht“ nichts von Prütz übernehmen, weil es zufällig auch 1886 herauskam. Er hätte es auch nicht getan, denn ihm lagen andere Informationen vor. Fast zwei Seiten Einleitung zu den Kröpferrassen kann man bei ihm lesen. Davon hier einige Sätze zitiert: „... und als sicher darf gelten, daß die Eigenthümlichkeit (Anm. das Blasen) sich erst im Laufe der Zeit soweit, wie sie jetzt wahrzunehmen, entwickelt, daß sie überhaupt durch das Zuthun des Menschen sich herausgebildet hat.“ – „Ob die Kröpfer an einem

Orte erzielt wurden und sich von da weiter verbreiteten, oder, was wahrscheinlicher, ob in verschiedenen Gegenden und Ländern ein gleiches Bestreben die Züchter leitete und den Zweck erreichen ließ, bleibt sich gleich ...“ – „Als die eigentliche Heimat haben wir Deutschland, Oesterreich, Holland, Belgien und das nördliche Frankreich, also Mittel-Europa, anzusehen; erst später wurde der Kröpfer in England bekannt ...“ – „Von einer etwaigen Einführung der Kröpfer aus Asien oder Afrika müssen wir absehen, da man dort, ... bis jetzt noch keine aufgefunden hat.“ – „Die Beliebtheit der Kröpfer ist zumeist in ihren körperlichen Eigenheiten, außerdem aber auch in ihrem Wesen und Be-

nehmen begründet.“ – Dürigen erwähnt auch Aldrovandi (1599), auf den wir später zurückkommen.

In Dürigens 4. und 5. Auflage (1923) ist der einleitende Kröpfertext stark verkürzt. Daraus nur: „Die Täubin macht weit seltener und in geringerem Grade von dieser Fähigkeit (=Blasen) Gebrauch als der Täuber, ...“

„Die Taubenrassen“ von **Lavalle/Lietze** (1905) berichten sogar auf drei Seiten Allgemeines über Kropftauben. Als erste schriftliche Quelle wird Aldrovandi (1599) genannt. Eine Herkunft aus Persien oder Arabien wird ausgeschlossen. Ansonsten ist sinngemäß dasselbe wie im Prütz zu lesen und „... sicheres ist über ihre Heimat nicht zu ermitteln ...“

Im **Wittig'schen „Mustertaubenbuch“** von 1925 finden wir im Großen und Ganzen nochmals dasselbe wie in Prütz und Lavalle/Lietze, allerdings noch wesentlich ergänzt. Es sind nun 20 anerkannte Rassen vorhanden. Auszug: „Die Kropftaube scheint ihren Weg in Europa von Süden nach Norden, Nordwesten und Westen genommen zu haben, denn wir finden sie zunächst in Ungarn, Böhmen und Mähren, und sie hielt dann ihren Einzug in den Nord- und Ostseeländern, den Flußniederungen entlang, und Schließlich auch nach Britannien hinüber. Daß der Weg ihrer Verbreitung umgekehrt sein könnte, halten wir für unwahrscheinlich, da die Zucht der binnenländischen Rassen ebenso alt ist wie die Englands usw., also der westlichen Länder.“ – Doch der Verfasser, Studienrat Arno Lesch, Leipzig, versteigt sich in ihm logisch erscheinende Einzelheiten der Entstehung der Rassen und bietet sogar eine Landkarte der Verbreitungswege der Kropftauben, die wir heute strikt ablehnen müssen, abgesehen davon, dass der erst jetzt erkannte Ursprung (Spanien) völlig fehlt und auch deshalb die Verbreitung der Kropftauben in Europa anders verlief.

Dieser Wissensstand hielt sich bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Bald nach Ende des Zweiten Weltkrieges erfuhr wir vom Levi-Buch aus USA (u. a. durch W. Möbes) etwas über Tauben-zucht in Spanien und die dort heimischen Kropftauben, was alles auf den Informationen von Ralph Buch-Brage beruhte.

Wer als Kropftaubenzüchter up to date ist, vertritt seitdem die Ansicht, der Ursprung der Kröpfer liege in Spanien (Hängekröpferrassen), während ein weiteres selbstständiges Ursprungsgebiet die Niederlande und England bilden (Hochbläser). Mancher hält als dritte Quelle Mitteleuropa für möglich. Das wäre ein dreifacher Einstieg gewesen, den ich aber in der Einleitung zum vorherigen Artikel (GB 19) mit logischer Überlegung ausschloss. Die nachstehend skizzierte Menschengeschichte in Europa bestätigt dies.

Taubengeschichte wird durch Menschengeschichte geklärt

Die Habsburger können als die erfolgreichste Dynastie Europas bezeichnet werden, über 900 Jahre! Ihr kontinuierlich erweiterter Machtbereich entstand weniger durch Kriege als durch geschickte Politik, z. B. Heiraten. Sie stellten Könige und Kaiser über Jahrhunderte. Gerade durch Heirat (1477) wurden Burgund und die Niederlande habsburgisch. Maximilian I. war